



Fixatoren halten den Kopf des Patienten und ermöglichen so eine kontrollierte Distraction bei Beschwerden im Bereich der HWS. © SpineMED®

Streckbehandlung mindert den intradiskalen Druck

Verletzte oder beschädigte Bandscheiben heilen nur sehr langsam, da der Diskus einer ständigen Druckbelastung ausgesetzt ist. Abhilfe kann die spinale Dekompressionsmethode bringen.

Bei der spinalen Dekompression mit dem SpineMED®-Verfahren handelt es sich um ein segmentales Distraktionsverfahren, das eine echte Alternative zu operativen Eingriffen bedeuten kann. Dabei wird der intradiskale Druck verringert. Das unterstützt die Diffusion von Flüssigkeit, Nährstoffen und Sauerstoff aus der Umgebung. Der Diskus erhält die Möglichkeit, sich zu regenerieren, zu rehydrieren und zu repositionieren, teilt das Unternehmen mit. Die spezielle Streckbank mit Fixatoren für das Becken oder den Kopf ist computergesteuert.

Die Vorteile für Ärzte: Sie können die steigende Nachfrage nach konservativen und schonenden Heilverfahren bedienen und ihr Leistungsspektrum im IGeL-Bereich stärken. Der zeitliche Aufwand für die Praxis bleibt überschaubar, denn das Personal ist pro Behandlung nur fünf Minuten eingebunden, der Arzt bleibt frei.

Anschaffungskosten binnen eines Jahres amortisiert

Eine SpineMED®-Kur mit 20 Behandlungen kostet nach Unternehmensangaben 1734 Euro, das sind rund 87 Euro pro Sitzung. Bei nur zehn neuen Patienten pro Monat sei das Gerät ausgelastet. Die Anschaffungskosten amortisieren sich nach knapp einem Jahr. Es gibt auch Leasingangebote.

① www.spine-med.de

Die Nachfrage nach schonenden Verfahren ist hoch

Eine komplette Kur kostet 1734 Euro